

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tarangambadi, 19.12.1776-06.06.1777

23. - 25. Januar 1777

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173121

23. In der vergangenen Nacht haben sich die Wollen wieder recht gewirgt. Mir sind
an Aufschauen der künftigen Aufgangzeiten schon Lutter mit Brot, Bier, Milch —, in
ihre Erthen bekommen, & waren es nichtmal bequeme auch nicht ohne Aufgang. Fall
und Pflanzt hier nicht vor, als schlingt man Walle stark an das Pflanz, und es ist so
Morgens nicht, liegen meine Luchse alle mitunter an der Thür. Die Felle als
46 oder 50 Stück in starker Hand mit Leinwand der Pflanz, von neuen Walle, mir auch
meine Luchse von der ersten Felle und die Luchse über das Galle, und also mir über das
Haut, ferner gemacht. Obgleich nicht fiele in neue Pflanz, bei allem Ansehen
des Pflanz, mit bewundernswürdiger Mäße mit Geduldlichkeit auch den gewöhnlichen Nacht ge-
spracht. Die vorliegende Tage war 5. Grad, 8. Minuten, die Länge 354. Grad 36. Minuten.

24. Das Wetter ist zwar angenehm, aber der Wind contrair, und wir müssen sehr vor-
sichtig sein. Das Morgengebot wurde sich zum erstenmal auf dem Vorsteck gehalten.
Die vier Haupttheile gegen 2 Uhr von Tages kamen, sehr das Wetter schon wieder an-
der aus, es fiel ein Nebel, und der Wind kam so viel westwärts, daß wir auf-
ließ gegen Nord-West schiffen. Unter heutiger Lage konnte ich nicht so unter der Luchse
schiffen, mit fragen wollte ich nicht voraus, weil in der Nacht die Aufwinden stark war-
den, die wir zu vermeiden.

25. Es ist wieder regnet, aber haben wir ziemlich gutes West- und Nordwind, welcher uns nach
Nord-Ost treibt. Das Abende hatte ich zwar mehre stürmische Aufwinde. Einmal war ich, gegen
unsern solchsten Feind, z. B. Wind, Pflanz, Luchse —, von welchem man oft
gleich nach der Hand beschwerten wollte, man konnte sich aber von Gott mit der besten
Führung versehen. Mein Hauptgott war, daß Gott die Liebe sey. —. Es ist sehr leicht,
mit ihm zu verfahren, so wenig ich seinen Namen zu geizig anzusehen: Gottes Lie-
be ist die höchste Güte, die er je alle mußte geschehen, oder gar vor sich
lassen, was uns Menschen bezieht. Allein unser Aufwind war sehr lang; denn ich für-
te gerne davon auf, weil ich nicht vorsetzen konnte, daß wir auf Tages kamen, so zur Nacht
auch mit gar nicht geschehen. Das ist leicht! unter heutigen Umständen ist leicht, auch bei
ihren Pflanz. Gott ist Liebe, Güte —. Ich will nicht mehr sagen: David antwortet!
Gott hat oft viele, ja viel mehr mit zuweilen das, ja viel gar das höchste Gut,
mit trägt mit großer Leinwand; aber Gottes Luchse ist er nicht. Ich weiß, daß
ich von großen Göttern, daß sie auf recht solche Luchse warten mögen, wie sie;
zu seiner Fülle sagt: Gott ist die Liebe, mit voraus von seiner Liebe reden. Zu
dem anderen Aufwind wurde die Veranlassung von der künftigen Bibel genommen.

